

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtschastliche Zeitfragen Preispreis — Anschläge: für die Redaktion 112; Verlag u. Expedition 51 Adressen für Depeschen: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis mittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abhol- u. Zweigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post 2 Pf. 2. — Vierteljährlich, auschl. Beilage, Preis: lokal 15 Pf., auswärts 20 Pfennig. Chefredakteur: A. Goeß. Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goeß; für „Kronleuten“, „Bismarck“ und „Berichtswort“: Karl Neumann; für „Stadt und Land“: Kurt Wendt; für den Anzeigenteil: A. Goeß.

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!

Volk und Heer sind bereit, sehen den kommenden Ereignissen mit höchster Spannung zwar, aber auch mit größter Kaltblütigkeit und Zuversicht entgegen. Wie in der Reichshauptstadt das gesamte Volk beim Bekanntwerden der Entscheidung eine geradezu herrliche Haltung an den Tag gelegt hat, so ist auch in allen anderen Orten und Städten Deutschlands derselbe Geist erwacht, der unsere Vorfahren im Befreiungskriege befeuerte. Wir stehen in großen Zeiten, und darum schweigen alle Kleinlichen Sorgen des Tages: Würdig zu sein unserer Väter, den Namen Deutsche mit lebendigem Stolz und Begeisterung zu führen, das ist jetzt unser aller einziges Trachten. Auch unser kleines Gießen fühlt die Größe der Stunde und die Forderung der Zeit, und in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung hat es sich ebenfalls gezeigt, wie sehr der Kaiser allen Deutschen aus dem Herzen gesprochen hat, als er sie daran erinnerte, daß es jetzt keine Parteien mehr gäbe, sondern nur einige Volksbrüder. Wir freuen uns über die Stellung der Sozialdemokratie, die angesichts der großen Lage des Vaterlandes ihre Theorien über Bord geworfen hat.

Die Vorbereitungen wideln sich mit größter Sicherheit und Pünktlichkeit ab. Wir sind überzeugt, daß der Apparat der Mobilmachung in tadelloser Weise funktionieren wird, und nicht nur dies beflügelt unsere Hoffnungen, sondern auch die schnelle Entschlossenheit und Tatkraft der gesamten Volkskreise. Jeder will mithelfen. Glaube und Konfession spielen keine Rolle mehr in der deutschen Politik. Auch der Verband der Juden, der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens veröffentlicht einen hochgemuteten Aufruf, in dem zur Pflichterfüllung, zur Hergabe von Gut und Geld für das Vaterland aufgerufen wird. Schüler und Studenten werden die Erntearbeiten verrichten, und jeder Mann im Volk wird ein waches Auge haben für die unglaubliche Tatsache, daß im Lande sich herumtreibende Russen unsere Bahnanlagen gefährden. Ja, solche Elemente scheuen auch vor den größten Verbrechen nicht zurück, und in Gießen ist eine weithin warnende Gefahr entdeckt worden. Wie aus einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters hervorgeht, soll von russischer Hand das Wasser der Bahn und Vieles vergiftet sein, wenigstens liegt ein dringender Verdacht hierfür vor.

Somit ist das Eingreifen der Feinde noch nicht im mindesten beunruhigend gewesen. Einige Franzosen haben vergeblich in der Nähe von Würzburg versucht, aus Flugzeugen Bomben herunterzuwerfen, ein Russe hat in Friedrichshafen die Luftschiffhalle in die Luft sprengen wollen, ist jedoch dabei betroffen und erschossen worden. Die kleinen Grenzabfälle der Russen, die heute durch unten verzeichnete Meldungen weiter bestätigt werden, haben nichts Schlimmes angerichtet; bald werden unsere Strategen dort planmäßige ganze Arbeit machen und die Angreifer lehren, was deutsche Kriegsarbeit ist. Eine sehr erfreuliche Nachricht kommt vom Baltischen Meere: Dort hat unser kleiner Kreuzer „Augsburg“ am gestrigen Sonntagabend um 9 Uhr den Kriegshafen von Libau bombardiert und ihn in Brand gesetzt. Der Kreuzer hatte auch ein Gefecht mit einem feindlichen Kreuzer, über den Ausgang ist aber zur Stunde noch nichts weiter gemeldet; hoffentlich haben unsere wackeren Seeleute gesiegt! Die Stadt Libau hat 65 000 Einwohner, und der Kriegshafen, der erst 1890 ausgebaut wurde, hat starke Befestigungen erhalten. Der alte, seit Jahrhunderten berühmte Hafen ist der Verbindungskanal des baltischen Meeres mit der Ostsee; er ist durch zwei Molen gesichert und mit Kanonen versehen. Innerhalb der Nordmole dient eine Erweiterung des Hafens als Winterhafen. Gemäß einem Ulaß von 1890 hat man begonnen, den Hafen beträchtlich zu erweitern und zu einem großartigen Kriegshafen umzuwandeln, um der russischen Oberflotte eine Operationsbasis in diesem „Hafen Kaiser Alexanders III.“ zu schaffen. Da Libau fast das ganze Jahr eisfrei und an der deutschen Grenze ist, galt der Hafen als vorzügliche Angriffsstation für die russische Angriffsflotte. Die Molenbauten sind aus Stein und Beton hergestellt; ihr Bau hat 30 Millionen Mark gekostet. Der kleine Kreuzer „Augsburg“ gehört zu den kleinen „Kreuzern“ der „Admiral“-Klasse, er ist 1909 gebaut, hat 4350 Tonnen Wasserverdrängung, eine Geschwindigkeit von 27,2 Seemeilen, 27 400 Vierdeckern, eine Länge von 130,5 Metern, eine Breite von 14 Metern und einen Tiefgang von 5 Metern. Die „Augsburg“ ist mit zwölf 10,5 Zentimetergeschützen, vier 5,2 Zentimetergeschützen und vier Maschinengewehren bewaffnet.

Eine vorläufig für uns nachteilige Meldung kommt aus Gumbinnen, der deutschen Grenzstadt im Regierungsbezirk Gumbinnen. Dort soll eine russische Patrouille eingeritten sein. In Silberweischen soll das Postamt zerstört worden sein. Aber das sind ziemlich bedeutungslose Dinge. Die Hauptsache ist, daß die Russen sich dort nicht werden behaupten können.

Aus dem Westen, von Frankreich, kommen nur spärliche Meldungen. Am Sonntag ist in Berlin die Antwort Frankreichs eingelaufen; sie ist unbefriedigend, und daher wird die Kriegserklärung wohl bald folgen. Inzwischen haben auch die Franzosen bereits den Frieden gebrochen und das Völkerrecht verletzt, indem kleine Abteilungen die Grenze, allerdings erfolglos, überschritten haben. Zum Schluß möchten wir davor warnen, als die herumstreichenden, zum größten Teil unglaubwürdigen Gerüchte,

zu ernst zu nehmen. So war die Falschmeldung in Umlauf gesetzt worden, der deutsche Kronprinz sei einem Attentat zum Opfer gefallen. Die Bevölkerung sollte sich hüten, unnötiges Geschwätz und Beunruhigung zu schaffen. Auch lärmende Kundgebungen sind jetzt unangebracht, und wenn auch alle Volksgenossen wachsam sein sollen, so ist es doch absolut unnötig, daß sich große Ansammlungen bilden, wenn hier und da einmal ein verdächtiger Russe nach seinen Ausweispapieren gefragt wird. Übrigens hat auch der Kaiser seine Berliner durch den Oberbürgermeister wissen lassen, daß Kundgebungen, über deren patriotischen Zug er hoch erfreut gewesen wäre, jetzt nicht mehr wünschenswert seien, da die angestrengte Tätigkeit und die inhaltschweren Entscheidungen nicht von der Straße her gestört werden dürften.

Wir verzeichnen nunmehr die heutigen Meldungen:

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 2. Aug. Die Menschenmenge stutete bis spät in die Nacht hinein noch weiter unter den Linden vom Brandenburger Tor über die Schlossbrücke bis zur Kaiser-Wilhelm-Brücke. Ganzezüge mit Fahnen marschierten über die Mittelpromenade. Auch Reserveoffiziere in Uniform sah man unter der Menge. Die Kaffeehäuser und Bierstätten waren bis auf den letzten Platz gefüllt. In den meisten wurden patriotische Ansprachen gehalten. Lieder gesungen und Hochrufe auf den Kaiser, das Heer und die Marine ausgebracht, worin die Gäste stets stürmisch einstimmten. Auch Sammlungen für das Rote Kreuz sind veranstaltet worden, die teilweise recht ansehnliche Beträge ergaben. Gegen 11 Uhr durchfuhr der Kronprinz mit seinem Adjutanten im Automobil die Linden und die Friedrichstraße. Sein Erscheinen rief überall begeisterte Kundgebungen hervor, wofür er fortgesetzt freundlich dankte. Bis gegen 1 Uhr in der Früh erschollen Klänge von „Deutschland, Deutschland über alles“ und „Die Wacht am Rhein“.

Das Herzogpaar von Braunschweig ist hier eingetroffen und hat im königlichen Schloß Wohnung genommen. — Das Kaiserpaar, begleitet von dem Herzogpaar von Braunschweig, begab sich heute vormittag nach der alten Garnisonkirche, um an dem Gottesdienst teilzunehmen. Auf der Hin- und Rückfahrt wurde es von dem Publikum herzlich begrüßt.

Berlin, 2. Aug. Das Kaiserpaar machte heute nachmittags von 5 Uhr ab im offenen Automobil eine zweistündige Ausfahrt nach dem Grunewald, allenthalben vom Publikum stürmisch umjubelt. Die Umgebung vom königlichen Schloß, in welchem das kaiserliche Hauptquartier arbeitet, ist abgesperrt.

Die kaiserliche Marine stellt, wie uns von zuständiger amtlicher Seite mitgeteilt wird, geeignete Zivilflieger als Kriegsfreiwillige ein. Bewerber wollen sich an das Reichs-Marineamt, Sektion für Luftfahrwesen, wenden.

Berlin, 2. Aug. Am Bismarckdenkmal vor dem Reichstagsgebäude wurde heute vormittag ein Feldgottesdienst abgehalten, zu dessen Beginn die Kapelle des vierten Garde-Regiments das Niederländische Danklied spielte. Etwa 30 000 Menschen wohnten der gewaltigen Feier bei, die sämtliche Terrassen des Reichstagsgebäudes sowie die Plätze und die Promenaden befüllt hatten. Hofprediger Döring sprach von der schweren Schidung, die Gott über die Völker verhängt habe, von der gerechten Sache Deutschlands und von der Hoffnung auf Sieg. Entblößten Hauptes hörte die Menge die erschütternden und erhebenden Worte des Geistlichen. Das gemeinsame Gebet des Vaterunsers schloß die Feier. Unter patriotischen Liedern löste sich allmählich die Menge auf.

Ein Erlaß des Kaisers an den preussischen Kultusminister.

Berlin, 3. Aug. Der Kaiser hat an den preussischen Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten folgenden Erlaß gerichtet:

Ich bin gezwungen zur Abwehr eines durch nichts gerechtfertigten Angriffes das Schwert zu ziehen und mit aller Deutlichkeit zu Gebote stehenden Macht den Kampf zur Verteidigung unserer nationalen Ehre zu führen. Ich habe mich während meiner Regierung ernstlich bemüht, das deutsche Volk vor Krieg zu bewahren und ihm den Frieden zu erhalten. Auch jetzt ist es mein heißes Bemühen gewesen, wenn möglich, den Ausbruch des Krieges zu verhüten. Aber meine Bemühungen sind vergeblich gewesen. Keinen Gewissens aber den Urdprung des Krieges, bin ich der gerechten Sache vor Gott gewiß. Schwere Opfer an Gut und Blut wird die dem deutschen Volke durch freventliche Verausforderung ausgegangene Verteidigung des Vaterlandes fordern. Aber ich weiß, daß mein Volk auch in einem Kampfe mit der großen Treue, Einmütigkeit und Opferwilligkeit und Entschlossenheit zu mir steht, wie es in früheren schweren Tagen zu meinem in Gott ruhenden Großvater gestanden hat. Da ich von Jugend auf gelernt habe, auf Gott den Herrn meine Zuversicht zu setzen, so empfinde ich in diesen ersten Tagen das Bedürfnis, vor ihm mich zu beugen und seine Hilfe anzurufen. Ich fordere mein Volk auf, mit mir sich zu vereinigen, und am 5. Aug. einen außerordentlichen allgemeinen Bitttag zu begehen und Gott zu bitten, daß er mit uns sei und unsere Waffen segne. Nach dem Gottesdienste möge dann, wie die Not der Zeit es erfordert, ein jeder zu seiner Arbeit zurückkehren. Ich erwarte, daß die zuständigen Stellen das zur Ausführung dieses Erlasses Erforderliche unverzüglich anordnen werden.

ist durch eine kaiserliche Verordnung auf den 4. August 1914, also auf Dienstag, einberufen. Die Militärbehörden sind angewiesen, die zu den Kriegsdiensten verpflichteten Mitglieder des Reichstages, die sich als solche ausweisen, für die Dauer der Einberufung des Reichstages von den Kriegsdiensten unterzüglich zu befreien. Die Mitglieder des Reichstages sind berechtigt, zur Fahrt nach Berlin die für Militärtransporte bestimmten Eisenbahnhänge zu benutzen. Als Ausweis für diese Berechtigung gelten die Eisenbahnfreikarten der Abgeordneten.

Die Eröffnungsfeier des Reichstages findet im Weihen Saale am Dienstag um 1 Uhr, die erste Plenarsitzung um 3 Uhr statt. Fraktionsitzungen finden statt. Konfervative: Montagabend 7 Uhr; Reichspartei Dienstag nachmittags 2½ Uhr; Zentrum Dienstag 11 Uhr vormittags; Nationalliberale 7 Uhr abends; Freisinnige Montag abends 7 Uhr; Sozialdemokraten Montag 11 Uhr vormittags.

Dem Reichstag wird bei seinem Zusammentritt am nächsten Dienstag eine Anzahl Gesetzesentwürfe vorgelegt werden, deren schnelle Verabschiedung durch die kriegerischen Ereignisse geboten ist, betreffend Nachrichten finanzieller, rechtlicher und wirtschaftlicher Art. Vor allen Dingen wird der Reichskanzler ermächtigt werden müssen, zur Bekämpfung des Kriegsbedarfes nach dem Verbrauch der verfügbaren Summen weiter die erforderlichen Mittel flüssig zu machen. Ferner sollen zwecks besserer Befriedigung des Kreditbedürfnisses Darlehenskassen errichtet werden, wie sie sich bereits im Jahre 1866 und 1870 bewährt haben. Die Vorschriften über die Notenemission und Notendeckung sowie über den Verkehr mit Reichsbanknoten, Reichs- und Privatbanknoten werden Änderungen erfahren müssen, um den Verkehr mit den Zahlungsmitteln den außerordentlichen wirtschaftlichen Bedürfnissen anzupassen. Auf rechtlichem Gebiet wird ein Gesetz den Schutz derjenigen Personen zu regeln haben, die infolge des Krieges in der Wahrnehmung ihrer Rechte behindert sind. Dies soll in Anlehnung an die bestehenden Vorschriften des entsprechenden Gesetzes vom 21. Juli 1870 geschehen. Daneben werden durch ein besonderes Gesetz die Fristen des Wechsel- und Scheckrechtes zu verlängern sein. Ein weiteres Gesetz soll einzelne Handhaben schaffen, um die weitgehenden Veränderungen, die der Arbeitsmarkt infolge des Krieges erleiden muß, nach Möglichkeit auszugleichen. Zur Abwendung gemeiner Not ist ferner erforderlich, daß auf Grund eines besonderen Gesetzes der wucherischen Ausbeutung der gegenwärtigen Verhältnisse durch die Händler mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, wie Nahrungsmitteln und Futtermitteln, Naturprodukten, Heiz- und Leuchtstoffen und dergleichen mit Nachdruck entgegengetreten werden kann. Schließlich sollen die Unterstützungen, die das Gesetz vom 28. Februar 1888 für die Familien der in den Dienst eingetretenen Mannschaften vorsieht, in den Grenzen des Möglichen erhöht werden. Sämtliche Gesetzesentwürfe haben am ersten August 1914 die Zustimmung des Bundesrats gefunden. Da sie nur das enthalten, was im Hinblick auf den uns ausgezwungenen Krieg erforderlich und selbstverständlich ist, kann bei der vaterländischen Gesinnung der ganzen Bevölkerung mit Sicherheit erwartet werden, daß der Reichstag sie rasch verabschiedet.

Die Abrechnung mit Rußland. Libau bombardiert!

Berlin, 2. Aug. Der kleine Kreuzer „Augsburg“ meldet von 9 Uhr abends durch Funkpruch: „Bombardierte den Kriegshafen von Libau und habe Gefecht mit einem feindlichen Kreuzer. Ich habe Minen gelegt; der Kriegshafen von Libau brennt.“

Grenzüberbrechungen der Russen.

Königsberg i. Pr., 2. Aug. In Gumbinnen ist eine russische Patrouille eingeritten. Das Postamt in Silberweischen ist nach einer sicheren Meldung zerstört worden. Der Feind hat die Grenze an vielen Stellen überschritten, wie zweifelsfrei festgestellt worden ist.

Johannisburg, 2. Aug. (6 Uhr abds.) Eine Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 11, die Johannisburg besetzt hält, wurde von Russen angegriffen. Die Bahnverbindung Johannisburg—End ist bei Güten unterbrochen; ebenso die Stichbahn nach Döberitz.

Bisherige Verluste: russischerseits etwa 30 Mann; deutscherseits mehrere Leichtverwundete.

Berlin, 2. Aug. Der russische Botschafter hat die Pässe zugestellt bekommen.

Danzig, 2. Aug. Deutsche Bahnhofsarbeiter bei Illnow, die von Russen beschossen worden, haben sich zurückgezogen.

Ein vereiteter Anschlag auf die Thorner Eisenbahnbrücke

Berlin, 2. Aug. Auf der Thorner Eisenbahnbrücke versuchte ein Mann, aus dem Zuge eine Bombe zu werfen. Er wurde indessen rechtzeitig dingfest gemacht.

Die Besetzung von Luxemburg durch deutsche Truppen.

Berlin, 2. Aug. Luxemburg ist zum Schutze der dort befindlichen deutschen Eisenbahnen von Truppenteilen des 8. Armeekorps besetzt worden.

Ereignisse im Westen.

Berlin, 2. Aug. In der Nacht vom 1. zum 2. August wurde ein feindliches Luftschiff auf der Fahrt von Kerprich nach Andernach beobachtet. In der gleichen Nacht machten eine Cochemer Gastwirt und sein Sohn den Versuch, den Cochemer Tunnel zu sprengen. Dies mißlang jedoch. Beide wurden erschossen. Feindliche Flugzeuge wurden auf der Fahrt von Düren nach Köln beobachtet. Ein französisches Flugzeug wurde bei Beil heruntergeschossen.

Koblenz, 2. Aug. Heute vormittag versuchten 80 französische Offiziere in preussischer Uniform in Kraftwagen die preussische Grenze bei Balleb, westlich von Weibern, zu überschreiten. Der Versuch mißlang.

Der kommandierende General des 14. Armeekorps teilt mit, daß die Berichte über ungünstige Gefechte im Elsaß der Begründung entbehren. Die Franzosen haben an einzelnen Stellen mit Patrouillen und kleinen Abteilungen die Grenze überschritten, sind aber überall zurückgeschlagen worden.

Dörbach (Baden), 2. Aug. 10 Uhr abds. Heute früh 1 Uhr wurde in Mutianz bei Basel ein ehemaliger französischer Offizier wegen Einfuhr von Briefkasten verhaftet. 150 Briefkasten wurden beschlagnahmt. Der Verhaftete wurde dem Gefängnis in Dürbach überwiesen. Auch in diesem Falle hat sich die Beobachtung verdächtiger Elemente zum Besten der Sache wieder glänzend bewährt.

Ein Aufruf der französischen Regierung an das französische Volk.

Paris, 2. Aug. Der Präsident und die Mitglieder der Regierung haben einen Aufruf an das französische Volk erlassen, in welchem es heißt:

Seit einigen Tagen hat sich die Lage in Europa wesentlich verschlechtert. Trotz der Anstrengungen der Diplomatie hat sich der Horizont verfinstert. Die meisten Nationen mobilisieren, selbst neutrale Staaten, um die garantierte Neutralität zu schützen. Frankreich, das seine friedlichen Absichten im Verlaufe der letzten transatlantischen Lage ausgesprochen hat und Europa den Rat zur Mäßigung und liebevolles Beispiel der Verständlichkeit gab, seine Anstrengungen um Erhaltung des Weltfriedens verdoppelt, hat sich auf alle Eventualitäten vorbereitet und jetzt die ersten unerlässlichen Maßnahmen zum Schutze seines Gebietes getroffen, eingedenk seiner Verantwortung und im Bewußtsein, daß es eine geheiligte Pflicht verleihe, wenn es die Dinge so sieht, wie sie sind. Die Regierung hat die Anordnungen getroffen, die die Lage gebietet. Die Mobilisation bedeutet nicht den Krieg. Im Augenblick erscheint sie im Gegenteil als das beste Mittel, um den Frieden zu erhalten. Schließlich sagt das Manifest: Die Regierung hoffe noch, eine friedliche Lösung zu erzielen. Sie rechnet mit der Selbstlosigkeit der Nation und auf den Patriotismus aller Franzosen, die alle bereit seien, ihre Pflicht zu tun. In dieser Stunde ist es keine Parteien, sondern nur ein einziges, friedliches, entschlossenes Frankreich, das Vaterland des Rechts und der Gerechtigkeit, in Ruhe, Würde und Wachsamkeit bereit.

Paris, 2. Aug. Das Kabinett Viviani hat sich in ein Ministerium der Landesverteidigung umgewandelt. Viviani bleibt Ministerpräsident, Delcassé hat das Äußere, Clemenceau das Innere, Ribot die Finanzen und General Castelnau den Krieg übernommen. Generalissime wird General Pau.

Frankzösische Flieger über Nürnberg.

Berlin, 2. Aug. Soeben läuft die militärische Meldung ein, daß heute vormittag französische Flieger in der Umgebung von Nürnberg Bomben abgeworfen haben. Da eine Kriegserklärung zwischen Frankreich und Deutschland bisher nicht erfolgt ist, liegt ein Bruch des Völkerrechts vor.

Nürnberg, 2. Aug. Die Eisenbahndirektion Nürnberg teilt auf Anfrage mit, daß auf den Strecken Nürnberg-Kipplingen und auf den Strecken Nürnberg-Ansbach Flieger gesehen wurden, die Bomben auf die Bahnspreken warfen. Jrgendwelcher Schaden wurde bisher nicht angerichtet.

Die Haltung Englands.

London, 2. Aug. Der „Daily Telegraph“ schreibt, obwohl seine bindende Verpflichtung vorliege, erklärte Sir Edward Grey deutlich, daß England auf den parallelen Linien mit den anderen Ententemächten handle. — Die „Daily News“ schreibt: Die Pflicht der Regierung sei nicht nur, sich vom Krieg fernzuhalten, im Falle er ausbräche, sondern sofort strenge Neutralität zu erklären. — Der konservative „Standard“ schreibt: Wir haben die Freiheit, trotz der Entente an dem Krieg teilzunehmen, oder ihm fernzubleiben.

Der König von Bayern an den Kaiser und an das bayerische Heer.

München, 2. Aug. König Ludwig richtete an den Kaiser nachstehendes Telegramm:

Das bayerische Heer ist heute, mit dem Beginn der Mobilisierung, unter Deinem Befehl als Bundesgenosse getreten. Schon in Friedenszeiten in dem Geiste gezogen, der die deutschen Truppen vor 44 Jahren zum Siege führte, wird das bayerische Heer sich des Vertrauens würdig erweisen, das ganz Deutschland in seine Kriegstüchtigkeit setzt. Wie ist das Deutsche Reich vor einer ernsteren Entscheidung gestanden, als in dieser Stunde, in der seine Rufen und Stille wie ein Mann aufstehen, um seine Ehre, Stellung und Zukunft gegen mächtige Feinde zu verteidigen. Wie aber wird sich die unerfütterliche Treue, in der die Deutschen zusammenstehen, überwindender offenbaren, als in dem Kampfe, der und auszugetragen wird. Das Vertrauen auf Gott und seine Gerechtigkeit wird unsere Deere leiten. In dem Bewußtsein ihrer Geschlossenheit, ihrer eiserne Kampfeslust und ihres ersten Mutes werden sie, wenn es zum Kriege kommen sollte, den Kampf für Gott, Kaiser und das gemeinsame Vaterland, für den Ruhm und die Würde des deutschen Namens mit Ehre bestehen. In dieser Erwartung heiße ich Bayerns Söhne, sich um ihre Pflichten, Ehre, und ihre Zukunft, er möge, wenn der Kampf entzündet, den deutschen Völkern den Sieg verleihen.

Der König von Bayern hat an das Heer nachstehendes Manifest gerichtet:

An mein Volk! Alle Wünsche, den Frieden in Ehren zu wahren, haben unsere Vorfahren zu Schanden gemacht. Die Ehre des Reiches und das Schicksal des Vaterlandes stehen auf dem Spiel und zwingen uns das Schwert in die Hand. Unter dem Oberbefehl unseres erhabenen und geliebten Bundesfürsten, des deutschen Kaisers, wird die auch schon in manch schweren Tagen erprobte bayerische Armee ihren Mann stellen, ihrer in erster

Friedensliebe gefühlten Pflichten bewußt, ein würdiges Bild unseres großen deutschen Heeres, würdig der Opfer ihrer Väter. Mit diesem Bunde beleihe ich meine brave Armee ins Feld: vertrauensvoll auf den Allmächtigen Gott, der unsere gerechte Sache schützen wird, erleihe ich seinen Segen für Bayerns und des deutschen Heeres Ruhm! Gegeben zu München am 1. August 1914. Ludwig.

München, 2. Aug. Die beiden Kammern des Landtages wurden heute vormittag durch Allerhöchste Verlesung bis auf weiteres vertagt. In der Kammer der Reichsräte gedachte der Präsident Fürst Jäger in seiner Schlussansprache des Ernstes der Lage und sagte: In voller Erkenntnis dessen, was wir dem König und dem Vaterlande, dem Kaiser und dem Reich schuldig sind, setzen wir in heiliger Begeisterung mit ganzer Kraft und reinem Gewissen den Ereignissen entgegen. Gott schütze unser Vaterland und verleihe unseren Waffen den Sieg! Das Haus ging mit einem stürmischen Hoch auf den König auseinander. — Die Kammer der Abgeordneten nahm in ihrer Schlussitzung einstimmig den Antrag des Zentrums an, die Regierung zu ersuchen, angesichts der Mobilmachung des deutschen Heeres die notwendigen Maßnahmen zur Einbringung der Ernte zu treffen. Minister v. Soden versicherte, daß die Regierung alle diesbezüglichen Maßnahmen getroffen habe. Abg. Heß gab darauf im Namen des Zentrums eine Erklärung ab, in der er sagte: Das deutsche Volk habe dem Treiben des Feindes eine seltene Langmut entgegengebracht. Der Feind wolle den Krieg. Der Kampf gilt einer berechtigten Sache. Darum nehmen wir ihn mit gutem Gewissen auf. Kein Feind soll deutsche Erde zerschütten. Die bayerischen Truppen werden in dem schweren Ringen ihre alte bayerische Treue und Hingebung für Kaiser und Reich glänzend beweisen. Der Rede folgte ein stürmisches Bravo. Die Sozialdemokraten verließen mit Ausnahme eines den Saal. Präsident Erterer schloß darauf die Sitzung.

Der König von Sachsen

hat alsbald nach Bekanntwerden des Mobilmachungsbefehls an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: Es drängt mich, Dir zu sagen, daß ich mich in dieser ersten Stunde eins weis mit Dir im Vertrauen auf Gott und unser gutes Heer, daß meine Sachsen Dir kriegsbegeistert zugehen. Friedrich August.

Auch der König von Sachsen hat anlässlich der Mobilmachung eine Amnestie für Militärpersonen erlassen.

Eine Proklamation des Großherzogs von Baden.

Karlsruhe, 2. Aug. Die heutige „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht folgende Proklamation des Großherzogs von Baden unter dem Datum des 2. August 1914:

An mein teures deutsches Volk! Unser Kaiser ruft zu den Waffen. In dem schweren Kampf, den Deutschland zu führen sich anschaut, handelt es sich um die Ehre und die Existenz unseres Vaterlandes, um unsere Wälder und heiligen Güter. Ich weiß, daß mein teures Volk mit unbedingter Hingebung und Treue die schweren Pflichten erfüllen wird, die an uns herangetragen werden, vor allem unsere Söhne und Brüder, die zu Feld ziehen und von denen ich sicher bin und erwarte, daß sie, eingedenk des Waisenspruches ihrer Väter, tapfer und selbstlos ihr Leben einsetzen werden für das Vaterland. Aber auch die übrigen Glieder des Volkes werden, daß bin ich gewiß, in eifriger Lieberzeugung die Opfer zu bringen bereit sein, die gefordert werden müssen. Gott schütze und erhalte Deutschland!

Stimmen der deutschen Presse.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die Würfel sind gefallen. Die Erregung in den letzten Stunden war ununterbrochen gewesen. Berlin hatte sich wirklich gewandelt. Wo sonst im freien, weltbürgerlichen Leben die Standarte des rationalen Schaffens flatterte, schlichen gestern während die Stunden in lärmendem, gehemmem Lauf. Gegen Mittag schien es, als wolle die Sonne des Friedens wieder leuchten. Gerüchte und durch die erröte Ränge, daß Russland die Abstinenz abgelehnt und den Forderungen Deutschlands entprochen habe. Als ich gegen sechs Uhr die Kunde von der Mobilisierung unserer Streitkräfte wie eine Woge durch Berlin wälzte, verdrängte das Wissen von den sonstigen Gerüchten und Überraschungen die Bewegung senkte sich auf die Sohlen der Menschen. Der gestern schon die vielen Tränen fließen sah, war überall das wehe, wurde Gefühl auf sich wirken ließ, mit dem heute Dunderstöße von Frauen und Kindern dem Gräbter nachschauen, der fühlte den Ernst der kommenden Tage.

Die „Bosnische Zeitung“ hebt hervor: Die Mobilmachung ist noch nicht der Krieg. Gewiß nicht. Es hat wirklich Fälle gegeben, wo trotz der Mobilmachung der Krieg ausbrach. Aber diese Fälle sind so eckigartig und selten, daß sie sich zum Vergleich mit den heutigen Verhältnissen nicht eignen. Wenn eine ungeheure Katastrophe über die Kulturwelt hereinbricht, so trägt niemand die Verantwortung dafür, außer Russland, da es es nicht unterlassen will, der für die schmachvolle Ermordung des Thronfolgers Söhne verlangenden babenburgischen Monarchie in den Arm zu fallen. Ohne die brutale Ermordung Russlands Mörder der Krieg zwischen Österreich-Ungarn und Serbien loszubrechen, wie es Deutschland, wie es England und selbst Frankreich gewünscht haben. Aber was kümmert sich Russland um die Wünsche anderer Völker? Es hat kein anderes Ziel, als seinen Willen aller Welt rücksichtslos aufzuerlegen. Deutschland bangt sich nicht.

In der „Kreuzzeitung“ wird gesagt: Jetzt heißt es, der Weltkrieg, dem was kommt, sei und ruhig ins Auge sehen. Unsere Mobilmachung ist nur die Antwort auf die Mobilmachung der russischen Armee und Flotte. Wir werden nicht vergessen, wenn wir all das Gerede und Unheil vermeiden, das wir jetzt auf uns zu nehmen haben. Russland und England allein ist es, das die Verantwortung für diesen Krieg trägt. Dieser Krieg hat keine innere sittliche Rechtfertigung. Und gegenüber, die wir das gute Recht gehabt hätten, schweigend in den Kampf gegen den Feind unseres Bundesgenossen einzutreten, und die wir doch auf seinem Wunsch, zu seinem Besten, zum Frieden geraten haben, bedeutet es den unerhörtesten Treubruch, einen Überfall aus dem Hinterhalt! Die Möglichkeit zum Frieden bleibt Russland auch jetzt noch offen. Es kann ihn haben, wenn es Österreich-Ungarn im Rahmen des Retrombogens freie Hand läßt. Aber dieser Friedenswille besteht nicht. Wir haben es schmerzhaft erfahren müssen.

Die „Tägliche Rundschau“ meint: Europa ist heute ein Kriegslager. Russland will den Krieg, den es jahrelang vorbereitet hat, der das Ziel seiner Bundespolitik mit Frankreich war. So trübe denn die deutsche Geduld! Der „Bosnischen Zeitung“ wird aus München gemeldet:

Eine derartige Entfesselung des Volksgeistes wie nach der Anordnung der Mobilmachung durch den König ist noch nicht erlebt worden. Vergessen waren die Konquerratsche.

Die Schulen geschlossen zur Hilfe bei Erntearbeiten.

Frankfurt, 2. Aug. Der kommandierende General des 18. Armeekorps erläßt folgende Bekanntmachung: Damit die Ernte eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps: 1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren

und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen.

2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich: Frankfurt a. M., Wiesbaden, Hanau, Fulda, Arnshausen, Korbach, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach a. M., Worms und Gießen, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Köln, 2. August. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat sämtliche Behörden ersucht die ihnen unterstellten Schulen schließen zu lassen. Bezüglich der höheren Schulen wurde dies durch das Provinzialschulkollegium angeordnet. Es sei auf tunlichste Mitwirkung der Schulkinder auch der Schüler der höheren Lehranstalten bei den Erntearbeiten hinzuwirken.

Man schreibt uns:

Der Wandervogel bittet die Älteren Schüler, die sich nicht freiwillig zum Eintritt ins Heer gemeldet haben, um Mithilfe bei den Erntearbeiten. Besonders soll den Bauernleuten in der Nähe von Gießen geholfen werden, die ihren einzigen Ernährer hergeben haben. Die Hilfe soll für beide Teile unentgeltlich sein: nur Kost und Wohnung wird gegeben werden. Wer sich an den Arbeiten beteiligen will, findet Vorstände am Wandervogelheim, Wallstrasse 58.

Der Postverkehr

zwischen Deutschland und Russland sowie Frankreich ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach den angegebenen fremden Ländern mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkästen zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr zu und von diesen Ländern ist ebenfalls eingestellt.

Da die Reichspostverwaltung eine namhafte Zahl ihrer Beamten zum Heer teils für den Dienst mit der Waffe, teils zur Wahrnehmung des Feldpostdienstes abgegeben hat, werden voraussichtlich an manchen Orten die Beamtenkräfte nicht mehr ausreichen, um die seitherigen Dienststunden der Postämter für den Verkehr mit dem Publikum in ihrer vollen Ausdehnung aufrecht zu erhalten.

Die Postämter sind daher ermächtigt worden, ihre Dienststunden einzuschränken, soweit die unabwendliche Notwendigkeit dies bedingt und es ohne wesentliche Beeinträchtigung der Verkehrsbedürfnisse geschehen kann.

Die Verhältnisse machen die sofortige Einstellung des Postanweisungs-, Postkreditbrief-, des Postnachnahme- und des Postauftragsverfahrens in den Ober-Postdirektionsbezirken Strassburg (Els.), Metz, Trier, Gumbinnen, Königsberg (Pr.), Danzig, Bromberg, Posen, Breslau u. Oppeln erforderlich. Postanweisungen, Postnachnahmeaufordnungen und Postauftragsbriefe sind daher bis auf weiteres im Verkehr nach und von den Postanstalten der genannten Bezirke nicht zulässig; auch die Ausstellung von Postkreditbriefen sowie die Auszahlung von Beträgen auf Grund solcher Postkreditbriefe wird für die bezeichneten Bezirke aufgehoben; ferner können daselbst weder Einzahlungen auf Postkarten für ein Postkontokonto noch Auszahlungen auf Zahlungsaufweisungen der Postämter erfolgen. Die Postämter haben die an Empfänger in den in Frage kommenden Orten hat zu zahlenden Scheckbeträge mittels Wertbriefs abzugeben.

Die Einziehung gestundeter Steuern.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung betreffend die sofortige Einziehung gestundeter Zölle und Reichsteuern:

Auf Grund der mit für den Fall einer Kriegsgelahrte beigesetzten Verfügung bestimme ich:

1. Die zurzeit gestundeten und nach den gesetzlichen Vorschriften noch zu zahlenden Beträge von Zöllen und Reichsteuern mit Ausnahme der Erbschaftsteuer sind bei der vollständigen Zoll- oder Steuerstelle gegen Gewährung eines Abzugs von 6%, vom Hundert für ein Jahr sogleich in bar einzuzahlen, sofern der Stundungsbetrag nicht vorliegt, in der Höhe der gestundeten Beträge Wechsel zu zeichnen und zu übergeben. Diese Bestimmung findet keine Anwendung, wenn die zu dem Zeitpunkt fällig werdenden gestundeten Beträge zusammen die Summe von 300 Mark nicht erreichen, doch steht es den Stundungsbetrag in diesem Falle frei, die Beträge gegen Gewährung des in Absatz 1 festgesetzten Abzugs sofort bar einzuzahlen.

2. Die Anrechnung noch nicht fälliger Brantweinsteuer- und Branntweinsteuerzuschüsse, Zuckersteuerzuschüsse auf gestundete Abgaben ist bis auf weiteres ausgeschlossen. Der Reichskammer. In Vertretung: Köln.

Ueber die Sicherheit der Sparkassengelder

kurzieren anscheinend noch Befürchtungen, daß der Staat oder die Militärverwaltung die Auszahlung der Sparkassengelder bei den öffentlichen Sparkassen verbieten werde, wie in Frankreich, um sie zu Mobilmachungszwecken zu verwenden. In Frankreich sind die öffentlichen Sparkassen Staatseinrichtungen. Der Staat hat über sie freie Verfügung. In Preußen und Deutschland dagegen sind die öffentlichen Sparkassen Einrichtungen der Kommunen, Städte, Kreise, Landgemeinden usw. Der Staat ist ganz außerstande, diese Gelder den Kommunen fortzunehmen und für sich zu verwenden. Demgemäß ist es für einen jeden Einrichtigen verständlich, und auch in der amtlichen öffentlichen Bekanntmachung des preuss. Ministers des Innern vom 31. Juli d. J. gesagt, daß die Einlagen bei öffentlichen Sparkassen als Privateigentum auch gegen Zugriff des Staates wie einer öffentlichen Kasse geschützt sind. Wie an die Kommunen keinerlei Verbote ergangen sind noch ergeben werden, mit der Auszahlung der Sparkassengelder zurückzuhalten, so wird und kann, wie das preuss. Ministerium des Innern mittelst, der Staat oder die Militärverwaltung unter keinen Umständen diese Gelder für Kriegszwecke angreifen. Es bleibt dabei, daß es keine sicherere Aufbewahrung der Sparkassengelder gibt als bei den öffentlichen Sparkassen. Wer sein Geld nicht verlieren will, habe es dort nicht ab, sondern trage alles Geld, was er nicht nötig braucht, zu den öffentlichen Sparkassen hin.

Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime

hat ihre Heime in Wiesbaden, Traunstein, Oberbayern (München), Salzhausen (Oberhessen) mit zusammen über 500 Betten dem Kaiser als Kriegslazarette zur Verfügung gestellt.

Die Oesterreichisch-Ungarische Bank hat den Diskont von 6 auf 8 Prozent erhöht.

Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Jena gemeldet, daß die optischen Werkstätten von Prof.

Jetzt und das Wasser von Schott und Genossen den zurückgebliebenen Familien der Kriegspflichtigen und den kriegsangehörigen deutscher und österreichischer Staatsangehörigkeit folgende Unterstützung gewährt: Für die Ehefrau $\frac{1}{16}$ des pensionsfähigen Lohnes bezw. Gehaltes, für jedes Kind $\frac{1}{32}$ mehr. Die Unterstützung der Kinder reicht bis zur Vollendung des 15. Jahres. Die Zeit der Einberufung zum Kriegsdienst wird von der pensionsfähigen Dienstzeit nicht in Abzug gebracht, so daß infolge auf die Pension keinerlei Nachteile für Kriegspflichtige entstehen. Auch die Vorteile der Krankenkassen sollen den zurückgebliebenen Familienangehörigen gesichert bleiben.

Aufschrift der Feldpostsendungen.

Der Staatssekretär des Reichspostamts veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Die nach dem Feldbureau gerichteten Postsendungen können, da die Marschquartiere der einzelnen Truppenteile fortwährend wechseln, nicht, wie im gewöhnlichen Verkehr, auf einen vom Absender anzugebenden bestimmten Ort geleitet, sondern müssen zunächst der Feldpostanstalt zugeführt werden, die für den Truppenteil den Postdienst wahrzunehmen hat.

Für jedes Armeekorps, jedes Kavallerie- oder Reservebataillon — ist je eine mobile Feldpostanstalt in Tätigkeit. Bis zu dieser Feldpostanstalt, die bei dem Stabe mitmarschiert, werden die an den Truppen gerichteten Sendungen befördert; von dort werden sie durch Kommandierte der einzelnen Truppenabteilungen oder Detachements abgeholt.

Nachdem können die Sendungen nur in dem Falle pünktlich an den Empfänger gelangen, wenn die Aufschriften der Briefe usw. richtig und deutlich ergeben: welchem Armeekorps, welcher Division, welchem Regiment, welchem Bataillon, welcher Kompanie oder welchem sonstigen Truppenteile der Empfänger angehört sowie welchen Dienstgrad und welche Dienststellung er bekleidet.

Dasselbe gilt sinngemäß für die Angehörigen der mobilen Marine.

Sind diese Angaben auf den Briefen usw. an die mobilen Truppen richtig und vollständig enthalten, dann können die Sendungen mit Sicherheit der zutreffenden Feldpostanstalt zugeführt werden. Eine Angabe des Bestimmungsorts in der Aufschrift ist nicht erforderlich, kann vielmehr leicht zu Verzögerungen bei Übermittlung der Sendungen führen. Es ist daher zweckmäßiger, auf den Briefen usw. einen Bestimmungsort gar nicht zu vermerken, sofern der Empfänger zu den Truppen gehört, die infolge von Marschbewegungen den Standort wechseln. Wenn dagegen der Empfänger zu den Truppen einer Festungsbesatzung gehört, bei einem Ersatztruppenteile steht oder überhaupt ein festes Standortquartier hat, so ist dies auf den Briefen usw. deutlich zu vermerken, außerdem ist in diesen Fällen der Bestimmungsort anzugeben.

Die Aufschriften der Briefe usw. müssen recht klar und übersichtlich sein. Besonders empfiehlt es sich, die Angaben über Armeekorps, Division, Regiment usw. oder Kriegsschiff immer an einer bestimmten Stelle, am besten unten rechts niederzuschreiben.

Die Siffrn und die Nummern der Divisionen, Regimenter usw. und der Name des Empfängers müssen recht deutlich, scharf und genügend groß geschrieben werden. Blasse Tinte und feine Schrift sind möglichst zu vermeiden. Nachlässige Siffrn und Schriftzüge, oder auch solche, die zwar dem auf seine Schrift gewohnten Absender recht deutlich vorkommen mögen, es aber in der Tat nicht sind, können so es sich unter Hundertausenden von Aufschriften um sofortige Entzifferung im Augenblick handelt, werden leicht die Ursache der Verzögerung oder Unanbringlichkeit der Feldpostsendungen.

Im übrigen empfiehlt es sich, auf allen Briefsendungen nach dem Feldbureau oder der mobilen Marine den Absender anzugeben. Eine Verpflichtung hierzu besteht jedoch nicht.

Das Publikum wird ersucht, im eigenen Interesse auf die obigen Punkte Rücksicht zu nehmen.

An unsere Leser!

Die Mobilisierung und die damit verbundene Einstellung Angestellter, Arbeiter und Hilfsarbeiter aus unserem Betrieb zwingen uns zur vorläufigen Einschränkung des Zeitungsumfanges. Die Gießener Familienblätter erscheinen deshalb zunächst nicht regelmäßig, sondern je nach den gegebenen Verhältnissen.

Unsere Leser auf dem Lande, sowie unsere Zweigstelleninhaber machen wir darauf aufmerksam, daß der Mobilisierungsfahrplan während der nächsten Tage

ie regelmäßige Zustellung der Zeitungspakete durch die Bahn wahrscheinlich nicht möglich. Sobald es die Zugverbindungen erlauben, erfolgt die pünktliche Zustellung sofort wieder. Unsere Zweigstellen-Inhaber sollen deshalb bis auf weiteres möglichst in allen Zügen nach den Zeitungspaketen mitfahren halten. Im übrigen sind auch die kaiserl. Bürgermeistereien des Kreises Gießen angewiesen, für die möglichst schnelle Verbreitung des Gießener Anzeigers Sorge zu tragen. (Siehe Bekanntmachung des Gr. Kreisamts Gießen in der heutigen Nummer des Gießener Anzeigers.)

Verlag des Gießener Anzeigers.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 3. August 1914.

Das Rektorat der Landesuniversität zum Ausbruch des Krieges. Gleich nach dem Bekanntwerden der Mobilisierung fand ender Depeschenwechsel statt:

An Seine Königliche Hoheit den Großherzog

Darmstadt.

Eurer Königlichen Hoheit, unserem geliebten Rektor Magnificenz, bitten wir in schwerer, aber großer Stunde herzlichste Grüße übersenden zu dürfen. Gott schütze unseren Landesherren, unseren Kaiser, unser herrliches Vaterland, unsere stolze Wehr.

Der Rektor: Ed.

Seine Königliche Hoheit erwiderte n:

Rektor Dr. Ed., Gießen.

Von Herzen Dank für Ihre schönen treuen Worte. Gott segne unsere Waffen und schütze unser geliebtes Vaterland.

Graf Ludwig.

Oberst Schimmelpennig, hier.

Die Gedanken der Ludoviciana sind bei dem Kaiser-Regiment. Dem Führer, dem Offizierskorps, allen Mannen herzlichste Grüße. In Treue Haat!

Der Rektor: Ed.

Der Herr Oberst erwiderte:

Dem Rektor der Universität, Ed., Gießen.

Eurer Magnificenz, dem Vorkörper und den Kommilitonen sagt das Regiment Kaiser Wilhelm allerhöchsten Dank für die überlieferten Wünsche. Das Regiment Kaiser Wilhelm wird, eingedenk der Taten der Väter, vor dem Feinde stets seine Pflicht tun. Schicken Sie recht viele Kommilitonen zu uns. Schimmelpennig.

Zur Abwehr etwaiger verbrecherischer Anschläge hat die Militärbehörde umfassende Maßnahmen getroffen. Um diese zu unterstützen ist es dringend notwendig, daß das Publikum Ruhe bewahrt und vor allen Dingen die Kinder soweit als möglich von der Straße hält, damit unangenehme Zwischenfälle vermieden werden. Vor allen Dingen ist darauf hinzuweisen, daß jedermann den Anweisungen der im Dienst befindlichen Militärpersonen unbedingt Folge zu leisten hat.

Wasser abkochen. Eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters weist darauf hin, daß vorsichtshalber nur abgekochtes Wasser verwendet werden soll, weil der Verdacht vorliegt, daß das Wasser infiziert worden sei.

Da unsere Wasserleitung schon seit mehreren Tagen streng bewacht wird und außerdem der Zugang zu dem Reservoir nur mit mehreren Schlüsseln möglich ist, handelt es sich um eine Vorsichtsmaßregel, die keinen Grund zu besonderer Beunruhigung des Publikums bilden darf. Soweit das Wasser hier nicht untersucht ist, hat sich der Verdacht der Infizierung nicht bestätigt; es sind keine Bazillen gefunden worden. Außerdem sind die in Gießen vorrätigen Tazellen so untergebracht, daß sie für unbenutzte Hände nicht erreichbar sind. Um aber dennoch allen Möglichkeiten gerecht zu werden, wird das Wasser unter ständiger Kontrolle gehalten.

Sorben, vor Redaktionsschluss, geht uns noch folgende Meldung zu:

Die um 12 Uhr abgeschlossene Voruntersuchung ergab keinerlei Verdacht für die Infizierung des Wassers.

Rotes Kreuz. Die örtliche Organisation des Roten Kreuzes hat unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats, Hauptmanns a. D. Wiener unter Mitwirkung des Mice-Frauenvereins seine Tätigkeit bereits begonnen. Das Geschäftszimmer befindet sich zunächst in der Bürgermeisterei Zimmer 12 und nach Auflösung der Gewerbeaufsicht in der ersten Klinik und steht unter der Leitung des Militär-Intendantur-Sekretärs Selzer. Durch einen Aufruf fordert das Rote Kreuz die Bewohner Gießens auf, sich dem Dienst für das bedrohte Vaterland zu widmen, soweit sie nicht im Heere selbst mitwirken können. — Vor allem ist dringend Geld erforderlich; Spenden aller Art werden auf dem Geschäftszimmer entgegengenommen. Das Rote Kreuz wird verzüglich Listen mit der Aufforderung um Zahlung von Geldbeiträgen in der Stadt in Umlauf setzen und es ist zu hoffen, daß die stets opferwillige Bürgerschaft Gießens in dieser ersten Stunde recht zahlreiche Spenden zum Wohle unserer braven Soldaten zu veranlassen bereit ist. Um das Werk der Nächstenliebe auch mit Erfolg durchführen zu können, ist es erforderlich, daß Frauen und Jungfrauen, Männer und Jünglinge sich für den Transport und die Pflege Verwundeter u. Kranken zur Verfügung stellen, auch zu anderen Zwecken der vielfältigen Tätigkeit des Roten Kreuzes sind Meldungen erwünscht. Für Männer und Jünglinge, nicht unter 17 Jahren, beginnt am Dienstag, 4. August, 5 Uhr im alten städt. Spital im Seltersweg durch den Kommandanten der Kaiserin Elisabeth-Kaserne durch den Träger und wollen hierfür geeignete Personen sich dort einfinden. Die Ausbildung der Frauen und Jungfrauen wird in den hiesigen Kliniken erfolgen und wird nähere Mitteilung in kürzester Zeit erfolgen.

Eine größere Anzahl Kriegsfreiwilliger hat sich bereits gemeldet, darunter Herren von 64, 62, 42 Jahren. Auch der im Dienstgrad Höchstehende der hiesigen Stadt, Generalleutnant J. D. Klingenhöfer, hat um Verwendung bei vorderer Linie gebeten. Möge das gute Beispiel viel Nachahmung finden! In dem schweren Kampf, der uns bevorsteht, wird Deutschland wie 1813, wie 1870 einmütig zu den Waffen greifen. Gilt es doch die Verteidigung von Haus und Familie, von unseren heiligsten Gütern, handelt es sich doch um Deutschlands Zukunft, um sein Sein oder Nichtsein! Da wird gewiß niemand aus der Stadt, niemand aus der Provinz an Aufopferungsfähigkeit und Opferwilligkeit zurückbleiben wollen! Man denke an die Schrecken, die Verluste, die Arbeitslosigkeit, die 1806 über Deutschland kamen. Dies gilt es zu verhindern. Siegen wir, so werden die Opfer wieder zum großen Teil ausgeglichen.

Hilfe für die durchreisenden Truppentransporte. Die Militärbehörde macht darauf aufmerksam, daß den hier durchreisenden Militärtransporten Nahrungs- und Genussmittel gereicht werden dürfen, jedoch keine alkoholischen Getränke. Da auch viele arme Leute bei den Transporten sind, so helfe man ihnen, wenn man kann.

Verhaftete Russen. Zwei russische Generale und ein russischer Staatsrat sind heute nacht von der Militärbehörde verhaftet worden. Sie werden als Kriegsgefangene behandelt. Der Windhof ist von der Militärbehörde beschlagnahmt worden und wird in der nächsten Zeit als Aufenthaltsort der festgenommenen Russen verwendet. Im Interesse unseres Vaterlandes ist es dringend notwendig, auf jeden Ausländer ein scharfes Auge zu haben, damit etwaige Anschläge rechtzeitig vereitelt werden können.

Juristische Notprüfung. Das Großherzogliche Ministerium gibt folgenden Erlaß bekannt: Aus An-

laß der Mobilmachung haben wir die Abhaltung einer Notprüfung für das höhere Justiz- und Verwaltungs-fach angeordnet. Die Prüfung ist im wesentlichen eine schriftliche, findet am Dienstag, dem 4. August d. J., vormittags 9 Uhr, im Prüfungssaal am Paradeplatz in Darmstadt statt und beschränkt sich auf die Dauer eines Tages. Wir lassen zur Prüfung alle diejenigen Referendare zu, die dem vorgeschriebenen Vorbereitungsdienst ganz oder mit Ausnahme des letzten Vierteljahres genügt haben und die zum Dienste im Heere oder in der Marine kommen, in der Reserve oder in der Landwehr verpflichtet sind, oder anderweit für die Zwecke der Landesverteidigung verwandt werden. Bezüglich der zuletzt genannten Referendare bleibt es unserer nachträglichen Entscheidung vorbehalten, ob die Notprüfung als Staatsprüfung zu gelten hat. Eine vorgängige Zahlung der Prüfungsgebühr ist nicht erforderlich.

Kreis Moskau.

§ 1. Aug. Zu dem Bericht über die 53. Wanderversammlung des Oberhessischen Vortragsvereins ist ergänzend noch zu bemerken, daß das mit der Aus-stellung am Sonntag verbandene Fest sich eines sehr guten Besuches erfreute trotz ungünstiger Witterung, trotz eines Festes in der Nachbarschaft. Die Vortragsstellung im Kaiserlichen Saale war sehr schön und geschmackvoll angeordnet. Ueberhaupt hatten die diesjährigen Veranstalter und Teilnehmer keine Arbeit und Mühe gescheut, die 53. Wanderversammlung würdig ihren Vorgängern zu gestalten. Der Bericht über die Prämierung bedarf der Berichtigung. Wenn von einer Prämierung in der 4. Gruppe: Lehrgegenstände bezw. Lehrmittel berichtet, so stimmt das keinesfalls; denn diese Gruppe war gar nicht beiseite, mithin konnte auch hierin keine Prämierung erfolgen.

Starkenburg und Rheinhesen.

im Darmstadt, 2. Aug. Der russische Botschafter Baron von de Stiet ist am Samstag vormittag mit Gepäc in drei Automobilen nach Frankfurt gefahren von wo er über Kopenhagen nach Rußland reiste. — Das Groß-Hoflager wurde mit dem heutigen Tage nach dem Reichenschießverlegt. Das Großherzogliche Paar besuchte heute früh um 8 Uhr den Militärpostendienst in der Stadtkirche und dann waren die Herrschaften bei der Abholung der Standarten der Dragonerregimenter anwesend, wobei ihnen lebhafteste Huldigungen durch Hurraufe gebracht wurden.

Universitäts-Nachrichten.

Der kgl. sächs. Geheimrat Professor Dr. med. et phil. Ewald Hering, Direktor des physiologischen Universitätsinstituts in Leipzig, begeht am 5. August seinen 80. Geburtstag.

Vermischtes.

* Das Kriegsgericht der Krähen. Eine eigenartige Beobachtung machte kürzlich der bekannte englische Naturforscher Richardson Witt. Er wanderte durch den Wald, als er plötzlich, wie im Walden der Ornithologischen Gesellschaft mitgeteilt wird, durch lärmende Krähenkriege aufgedeckt wurde. Er blühte empör und sah in den Ästen einer naheliegen alten Eiche eine ganze Schar Krähen, die einen wilden Kampf vollführten. Einer der Vögel schien gleichsam den Vorsitz zu führen: die anderen gruppierten sich im Halbkreis um diese „Präsidenten“ und schrien eine in der Mitte stehende unglückliche Gefährtin mit Scheltworten zu überhäufen. Die eine Kräh, die der Gegenstand des Jornes ihrer Gefährtinnen war, bemühte sich, zu antworten. Aber die Mehrheit schien doch recht zu behalten, denn plötzlich ging es wie ein Blitz durch den Körper des Vogels, und er sank dem Kopf, als erlebe er Gnade. Allein die demütige Haltung schien den Jorn der anderen nicht zu befriedigen; die „Präsidenten“ stießen einen schrillen Schrei aus, und sofort würgten sich alle auf die „Angeklagte“ und mitleidlos, daß die Gefährtin nun so toben. Dann ließen sie, wie betrieblig über ein vollendetes Urteil, von ihrem Opfer ab. Die Krähen hatten ihr Kriegsgericht abgehalten. Welchen Vergehens sich freilich die Verurteilte schuldig gemacht hat, bleibt das Geheimnis der Krähenwelt.

* Der richtige Weg „Brüchig.“ sagte der Rechtsanwalt schmerzhaft, nachdem er aufmerksamer der Darstellung des neuen Klienten gelauscht hatte. „Ihre Fall hat mehr als glänzend. Mein lieber Herr, ich kann Ihnen sagen: wie Sie es auch anstellen, Sie müssen gewinnen. Eine sichere Sache. Ich frage mich, Sie zu führen.“ — „Danke sehr.“ sagte der Klient. „Danke Ihnen wirklich sehr.“ Und dabei nahm er seinen Hut und ging zur Tür. „Wie?“ fragte der Anwalt erstaunt. „Sie gehen?“ — „Ja, ich gebe zu meinem Gegner und werde einen gütlichen Vergleich mit ihm schließen.“ — „Aber, lieber Herr, das wäre wirklich hinausgeworfenes Geld. Ich sage Ihnen doch schon, die Sache ist so sicher, daß man garantieren kann.“ Der eilige Klient war schon bis zur Treppe gekommen: „Möglich, möglich!“ rief er noch zurück. „Ich habe Ihnen nämlich den Fall — vom Standpunkt meines Gegners aus vorgetragen.“

Verleht Eure Söhne für alle Fälle mit der stark desinfizierenden Providol Seife. Erh. in Apotheken und Drogerien.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilungen der hiesigen Reichsbankstelle sind die Reichsbanknoten gesetzliche Zahlungsmittel und es ist jeder zu ihrer Annahme verpflichtet. Nichtannahme der Noten entbindet den Zahlungswilligen unter Umständen von seiner Zahlungspflicht.

Gießen, den 1. August 1914.

Großherzogliches Kreisamt Gießen.
Dr. Ufinger.

Bekanntmachung.

Betreffend: Die zum einjährig-Freiwilligen Dienst berechtigten Mediziner.

Die zum einjährig-Freiwilligen Dienst berechtigten Mediziner, welche bereits sieben Semester studiert haben, werden aufgefordert, sich sofort unter Vorlage des Berechtigungsscheines und eines Nachweises der Universität, daß obige Voraussetzungen zutreffen, im Regierungsgebäude (Zimmer 4) hier zu melden.

Außerdem wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Studierend am 4. Mobilisierungstag, also am Mittwoch, den 5. August, vormittags 10 Uhr, beim Großh. Bezirkskommando Gießen sich zu stellen haben.

Gießen, den 2. August 1914.

Der Zivilvorsitzende
der Ersatzkommission des Kreises Gießen.
Weider.

Wir bringen unsere
SAFES eiserne Schrank-Fächer unter
Selbst-Verschluss des Mieters

in unseren mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestatteten feuer- und diebessicheren Panzer-Gewölben in empfehlende Erinnerung zur Aufbewahrung von Wert- und Silbersachen während der Kriegszeit.

Mitteldutsche Creditbank

Filiale Giessen

Heichelheim

Griessbaner

9034

Giessen, Johannesstr. 17 (gegenüber der Johanneskirche) · Fernspr. 168 u. 2089



Verein ehem. 116er in Gießen.

Von unseren 500 Mitgliedern müssen über 300 zu den Fahnen einrücken. Um sofort am richtigen Orte den zurückbleibenden Familien unserer einberufenen Mitglieder helfen zu können, wenn Not ausbricht, ist eine allgemeine Aussprache notwendig, gelegentlich der den ausrückenden Kameraden ein Abschied gegeben werden soll. Ich lade deshalb alle Mitglieder zu einer

außerordentlichen Mitgliederversammlung
auf Montag, den 3. August d. J., abends 9 Uhr, in das Hotel Großherzog ein und bitte um zahlreiches Erscheinen.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Der erste Vorsitzende: E. Kaufmann, Rechtsanwalt.

Ein Deckbett

mit 7 Bund doppelt gereinigte neuen Federn gefüllt M. 9.50 12.- 14.70 16.50 22.- 26.-

Kissen mit 2 Bund Federn gefüllt M. 3.- 3.60 4.10 6.20 12.-

Vollständige Betten u. M. 44 an bis M. 220

Schlafzimmer-Einrichtungen kompl. von M. 160 an

Teillösungen nach Uebereinkunft akkordiert.

Gebr. Weil

Neustadt 10 GIESSEN Fernspr. 508

Die Gerüchte über vorgekommene Ueberborteilungen in meinem Geschäft sind absolut unwahr. Ich werde jeden Bertreiber solcher Unwahrheiten gerichtlich belangen.

Emil Fischbach.



Was Dichter besingen.

und Maler mit dastigem Schmelz edler Farbentöne malen: ... das herrliche Haar von Apollon und Glanz ... das verlieren Sie, wenn Sie keine Pflege vernachlässigen. Mit Recht sind Sie betrübt, wenn Sie daran denken. Aber wenn Sie klug sind, ziehen Sie die einzig logische Folgerung und beginnen mit einer energisch durchgeführten Haarpflege. Verwenden Sie

Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Sie werden überzeugt sein über die wunderbare Wirkung, die Einreibungen mit diesem aus edelsten Grundstoffen hergestellten Haarwasser erzeugen. Sie fühlen sich verjüngt und spüren förmlich, daß Ihr Haar erquickt und lebensfähiger geworden ist. Erweisen Sie Ihrem Haar regelmäßig diese Wohlthat, tun Sie es im Interesse Ihres Wohlbefindens und Ihres guten Aussehens.

Fordern Sie aufbehaltslos Dr. Dralle's Birken-Wasser in Drogerien, Parfümerien, Friseurgeschäften sowie in Apotheken. Preis 1.80 und 3.75.

Vermietungen

6 Zimmer

Ludwigstrasse 19 eleg. 6-Zim.-Wohnung mit Bad, Fremdenz., reichlich Boden, elektr. Licht und Gas, am 1. Oktober zu vermieten. Frau H. Petri-Wer, Neuen Damm 21. 9031

Verschiedene

4-5-Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Oktober erst. oder 1. November. Näheres: Wilhelmstr. 36 L. Kleines Logis an einzelne ruhige Person per bald zu verm. im 1. etw. Neustadt 11. im Laden. 9035

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mietfrei. (9037) Reuentweg 52 II. Prät. möbl. Zim. u. verm. Nord-anlage 7 p. N. d. Rheinl. (9038) Gb. möbl. Zimmer m. sep. Eingang zu vermieten. 9033 Steinstraße 51. 2.

Läden u. dgl.

Laden zu vermieten. 9030 Neustadt 41. Werbestall mit Parierengelass zu vermieten. Näheres: Walltorstr. 75 L. Bureau. 9028

Stellenangebote

Tüchtige Vertreter

bei hoh. Prov. u. sonst. güt. Bedingungen von besond. eifrig. Spezialfahr. 1. Kassabuchf. u. Kassapapier etc. gesucht. Herren, welche i. Besondere der Landbevölk. erfahren sind u. a. Verträge nachweisen können, bevorzugt. Schriftl. Angeb. unter W. 1231 o. Kassenzettel & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.

JUNGE LEUTE

15-24 J. alt, erb. nach eint. Ausbildung, Stellung in techn. u. gewerb. Ber. (Dipl. u. sonst. fre. Könn. Dienerfachschule u. Berufsbildungsanstalt, Köln. Christophstr. 7. 9032

Buchhalter

zur Ausb. sofort gesucht. Ausb. Angeb. u. 9032 a. d. Giesener Anzeiger erb.

Gepr. Heizer und Maschinist

zum sofortigen Eintritt bei Dampfwascherei Edelweiss. 9012 Schützenstr. 12

Schuhmachergeselle

Sofort gesucht ein Bernhardt, Schult. 10.

Es werden verlangt:

2 zuverlässige ält. Leute
(pensionierte Beamte) zur Beaufsichtigung.

4 geübte Heizer
etwa 40 männl. u. 40 weibl. Personen.
Zu melden am Tag nach der Mobilmachung in der

Bahnhofs-Restoration.

Bekanntmachung.

Es werden zum sofortigen Eintritt tüchtige, unbescholtene und rüstige Leute zur Verwendung als Wagenführer für die Straßenbahn gesucht. 9013 D Meldungen sind sofort an die Direktion der hiesigen Straßenbahnwerke und Straßenbahn in Gießen zu richten.

Wärter

sofort gesucht. Lohn 450-600 M. fleigend, bei freier Station und Dienstkleidung, nach 6 Jahren 1000 M. Prämie. Kräftige unbescholtene Leute über 18 Jahre wollen Lebenslauf mit Zeugnis richten an die

Direktion der Heil- und Pflegeanstalt Gießen.
Auch einige verheiratete Frauen oder Witwen werden bei gleichem Lohn zum Krankendienst auf der Männerabteilung sofort gesucht. 9031 D

Näherinnen für Militärlieferung
sofort gesucht.
G. W. Schneider Nachf., Marktstraße 30. 90304

Heizer und Schlosser

ge sucht. 9022 D Chirurgische Klinik. Junger unverheirat. unverl.

Chauffeur

zum 1. Sept. d. J. gesucht. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsanforderungen an Dr. Thurn, Gerbstr. 1, Oberhausen. 9031

Tüchtig. Schreiner
alsbald für dauernd gesucht. Holz- und Wohnung im Hause. 9006 Gebr. Stang, mech. Schreiner, Schotten.

Barbieregehilfe ist gesucht. 90304 R. Melior, Lohstr. 3 II.

Wächter gesucht.
Gieb. Wach u. Schlichthütt.

Tücht. Frau
für Vormittags einige Stunden gesucht. 9014 Frau Prof. Schmidt, Hammerstraße 16 II.

Lehrer ist gesucht. 90304 Frau Prof. Schmidt, Hammerstraße 16 II.

Verkäuferin ist gesucht. 90304 Frau Prof. Schmidt, Hammerstraße 16 II.

Verkäufe
Ein auf den Mann dressierter, la. deutscher Schäferhund zu verkaufen. 90302

2 kompl. blaue Arz-Uniforment
abzugeben. Näb. i. d. Geschäft des Gieb. Anzeigers. 90347

Deutsche Schäferhündin

2 Jahre, prima Stammbaum, machbar, umhängebare zu verkaufen. Näb. i. d. Geschäft des Gieb. Anz. 90303

Wegzugshalber ist das Haus Gartenstraße 19 zu verkaufen oder zu vermieten; 7 Zimmer, Mansardenräume u. Zubehör, 270 qm Garten (eventuell 3 Bauplätze an Garten- u. Bergstraße). Ankauf erteilt Herr W. Weigel, Löhstr. 3, II.

Geschäftshaus in Bechlar
in besserer Geschäftslage ist zu verkaufen, event. Laden zum 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres: 9034 Großer Steinweg 11.

Haus i. Alleinbewohnen
Hofmannstraße 5 wegnachhall. zu verk. od. zu vermieten. Kauf zwischen 11 und 12 normittags. 90303

Am Abbruch des Geschäftshauses Dorn, Krenavlan, und abzugeben alle, gut erhaltene Feuer-, Türen, Röhren, Abfallrohre, Treppen, alt. Holz, Schanzenkumtrabm. u. dergl. 90301

Haus i. Alleinbewohnen
Hofmannstraße 5 wegnachhall. zu verk. od. zu vermieten. Kauf zwischen 11 und 12 normittags. 90303

Am Abbruch des Geschäftshauses Dorn, Krenavlan, und abzugeben alle, gut erhaltene Feuer-, Türen, Röhren, Abfallrohre, Treppen, alt. Holz, Schanzenkumtrabm. u. dergl. 90301

Haus i. Alleinbewohnen
Hofmannstraße 5 wegnachhall. zu verk. od. zu vermieten. Kauf zwischen 11 und 12 normittags. 90303

Am Abbruch des Geschäftshauses Dorn, Krenavlan, und abzugeben alle, gut erhaltene Feuer-, Türen, Röhren, Abfallrohre, Treppen, alt. Holz, Schanzenkumtrabm. u. dergl. 90301

Haus i. Alleinbewohnen
Hofmannstraße 5 wegnachhall. zu verk. od. zu vermieten. Kauf zwischen 11 und 12 normittags. 90303

Am Abbruch des Geschäftshauses Dorn, Krenavlan, und abzugeben alle, gut erhaltene Feuer-, Türen, Röhren, Abfallrohre, Treppen, alt. Holz, Schanzenkumtrabm. u. dergl. 90301

Haus i. Alleinbewohnen
Hofmannstraße 5 wegnachhall. zu verk. od. zu vermieten. Kauf zwischen 11 und 12 normittags. 90303

Am Abbruch des Geschäftshauses Dorn, Krenavlan, und abzugeben alle, gut erhaltene Feuer-, Türen, Röhren, Abfallrohre, Treppen, alt. Holz, Schanzenkumtrabm. u. dergl. 90301

Haus i. Alleinbewohnen
Hofmannstraße 5 wegnachhall. zu verk. od. zu vermieten. Kauf zwischen 11 und 12 normittags. 90303

Am Abbruch des Geschäftshauses Dorn, Krenavlan, und abzugeben alle, gut erhaltene Feuer-, Türen, Röhren, Abfallrohre, Treppen, alt. Holz, Schanzenkumtrabm. u. dergl. 90301

Haus i. Alleinbewohnen
Hofmannstraße 5 wegnachhall. zu verk. od. zu vermieten. Kauf zwischen 11 und 12 normittags. 90303

Am Abbruch des Geschäftshauses Dorn, Krenavlan, und abzugeben alle, gut erhaltene Feuer-, Türen, Röhren, Abfallrohre, Treppen, alt. Holz, Schanzenkumtrabm. u. dergl. 90301

Haus i. Alleinbewohnen
Hofmannstraße 5 wegnachhall. zu verk. od. zu vermieten. Kauf zwischen 11 und 12 normittags. 90303

Am Abbruch des Geschäftshauses Dorn, Krenavlan, und abzugeben alle, gut erhaltene Feuer-, Türen, Röhren, Abfallrohre, Treppen, alt. Holz, Schanzenkumtrabm. u. dergl. 90301

Haus i. Alleinbewohnen
Hofmannstraße 5 wegnachhall. zu verk. od. zu vermieten. Kauf zwischen 11 und 12 normittags. 90303

Am Abbruch des Geschäftshauses Dorn, Krenavlan, und abzugeben alle, gut erhaltene Feuer-, Türen, Röhren, Abfallrohre, Treppen, alt. Holz, Schanzenkumtrabm. u. dergl. 90301

Haus i. Alleinbewohnen
Hofmannstraße 5 wegnachhall. zu verk. od. zu vermieten. Kauf zwischen 11 und 12 normittags. 90303

Am Abbruch des Geschäftshauses Dorn, Krenavlan, und abzugeben alle, gut erhaltene Feuer-, Türen, Röhren, Abfallrohre, Treppen, alt. Holz, Schanzenkumtrabm. u. dergl. 90301

Haus i. Alleinbewohnen
Hofmannstraße 5 wegnachhall. zu verk. od. zu vermieten. Kauf zwischen 11 und 12 normittags. 90303

Am Abbruch des Geschäftshauses Dorn, Krenavlan, und abzugeben alle, gut erhaltene Feuer-, Türen, Röhren, Abfallrohre, Treppen, alt. Holz, Schanzenkumtrabm. u. dergl. 90301

Ein vierräderiger Handwagen billig zu verkaufen. 90304 Kallier-Allee 20.

Frühbirnen u. Baume u. Selbstkautern. 1000 Gd. G. Weisenhof, Mainz, postl. 90301

Kaufgesuche
Sucht Hotel, Gasthof, auch Wirtschaftsanwesen an beliebiger Stelle. Offert. u. Selbstkautern. 1000 Gd. G. Weisenhof, Mainz, postl. 90301

Gelesen, gut gereinigten Safer, gelesenes Bierdeckel u. gelesenes Kaugummi, Alkalisch und Nahrungsmittel samt Probant-Amt Gießen. 90301

Verschiedenes
G. Rochow 12. Dampfmaschine, Kessel, Schmelzofen, etc. 90301

Giolil
garantiert blutfrei. Reinigt ohne viel Mühe (b) die Wände. Bleichob. Nalenbleiche. Desinfiz. die Krankenräume. Entfernt alle Blut, Eiter, Koth- und sonstige Flecken. Schont u. erhält die Wände. 30 d. Ideal jed. Haushalt. 1/2 Liter 30 Pf. Danauer Seifenfabrik J. Giesh. G. m. b. H. 90301

D. H. V.
Ortsgruppe Gießen. Nächste Sitzung Monatsversammlung im Hotel Nobel, abends 9 Uhr. 208 D Der Vorstand.

Von der Reise zurück.
Dr. Ploch.



liefert in unübertroffener Ausführung, vornehm matter Glanz, tauchloser Sitz, keine rauen Ränder

Grosswäscherei Edelweiss
Schützenstraße 12 Gießen Fernsprecher 41

Anwesenheiten in Alsfeld, Batschach, Heuchelheim, Lohr, Wetzlar u. Wiesbaden. - Regelmäßiger Fuhrwerkverkehr nach Wetzlar und Batschach. Tagl. Post- u. Bahnversand